

Abgegangene Siedlungen auf der Gemarkung Hausen

Im Bereich der Gemarkung Hausen befanden sich 2 Siedlungen.

Dußhalden und Preilstetten.

Dußhalden

Dem älteren Teil der Dorfbevölkerung dürfte der Name Dußhalden noch ein Begriff sein.

Dußhalden wird in der Überlieferung erstmals etwa um 1100 erwähnt. Urkundlich als Dusshölden und um 1310 als Thuzzeldun.

Die Wüstung lag nördlich von Hausen auf einem Abhang zwischen Tiefenthal, Erbsental und Eistal. Der Name bedeutet Siedlung auf einem Abhang wo ist schallt, also dort wo es ein Echo gibt.

1309 schenke Egilolf von Steußlingen seine Besitzungen, die Bergen in Dußhalden dem Kloster Urspring.

1310 gab Breithuelwe und der Blaubeurer Bürger Konrad auch seinen Besitz in Dußhalden, dem Niederadligen Mil zur Bewirtschaftung ab.

Damals unter der Bezeichnung zu Lehen bekannt, was etwa so viel bedeutete wie heute eine Verpachtung. Als Gegenleistung musste der Lehe dem Besitzer Beistand im Krieg und Treue schwören. Dazu verpflichtete sich derselbe ebenfalls, alles zum Wohle von beiden Geschäftspartnern zu tun.

Weiter ist überliefert, das Dußhalden aus mindestens 3 Höfen bestanden hat. Bei den 3 Höfen handelte es sich jeglich um alten Besitz der Familie von Steußlingen oder um eine Erbschaft der Herren von Schelklingen. Somit legt die These nahe, dass sich Dußhalden von Höhe Fuchsloch bis vor zum Grundstück Auchter erstreckt hatte.

Man geht davon aus, dass die Höfe weiter auseinander lagen.

Die Siedlung ging vermutlich in den Pestjahren 1349/1350 ab.

Als 1454 bei Streitigkeiten zwischen Seisen und Hausen über den Tratt (Weiderecht) in Dußhalden verhandelt wurde, dürfte Dußhalden schon nicht mehr bestanden haben.

Es ist überliefert, dass die größere eigene Markung von Dußhalden nach der Auflösung des Ortes, an Hausen gefallen ist.

Reste der einstigen Höfe wurden im Dreißigjährigen Krieg von den Franzosen dem Erdboden gleichgemacht.

Dem Heimat- und Kulturverein Hausen liegen durch modernste Luftbild Archäologie detaillierte Informationen über den genauen Standort der vermutlich 4 Höfe vor.

Es sind Luftbilder aus dem Winter des Jahres 2000. Anhand dieser Bilder ist es möglich, heute noch den genauen Standort der Höfe festzustellen. Man kann anhand dieser Bilder Umriss der Befestigungsanlage und Schutthaufen der einstigen Gebäude erkennen.

Zu den Einwohnern dieser Wüstung ist noch zu erwähnen, dass der Großteil wohl Leibeigene gewesen waren.

Das Leben dieser Menschen war geprägt von harter Arbeit und Armut. Dazu mussten sie sich damals vor Angriffen aber auch vor Raubtieren wie dem Wolf schützen.

Abgegangene Siedlungen auf der Gemarkung Hausen

Preilstetten

Die Siedlung Preilstetten war eine Wüstung südöstlich von Justingen. Diese Gemarkung ist heute im Bereich vom Schweinestall Maier und hat den Flurnamen Preilstetten. Der Ortsname bezog sich auf eine Siedlung des Priors. Es ist nicht zu klären, ob der Prior (Vorsteher eines Klosters) vom Kloster Urspring oder eines anderen Klosters gemeint ist.

Preilstetten wird erstmals 1350 urkundlich erwähnt, als ein Acker der Priolstetten genannt wurde. Bei der ersten Erwähnung 1350 scheint die Siedlung bereits abgegangen gewesen zu sein. Hierzu liegen weder dem Denkmalamt noch dem Heimat- und Kulturverein Hausen Luftbilder vor. Wahrscheinlich ist auch diese Wüstung der Pest zum Opfer gefallen.

Josef Zeller(1878-1929) Doktor und Theologe sowie damals Pfarrer in Hausen, war einer der bedeutendsten Landes und Kirchenhistoriker Südwest Deutschlands. Ihm ist es zu verdanken, dass die Chronik dieser beiden Siedlungen bis heute überliefert ist.

Bericht: Heiko König.

Quelle: Archiv Schelklingen, Buch Alb Donau Kreis und Zentralarchiv Stuttgart